

Schöpfung bewahren – Der Klimawandel als Herausforderung für das Erzbistum Berlin

Präambel

„Der globale Klimawandel ist bereits Realität. Die Menschen spüren seine Auswirkungen buchstäblich am eigenen Leib: Hitze und Dürre, Stürme und Starkniederschläge, Gletscherrückgang und Überschwemmungen, Ernteauffälle und Ausbreitung von Krankheiten. Der globale Klimawandel stellt die wohl umfassendste Gefährdung der Lebensgrundlagen der heutigen und in noch viel stärkeren Maße der kommenden Generationen sowie der außermenschlichen Natur dar. Die biologischen, sozialen und räumlichen Folgen sind deshalb eine ernste Herausforderung für die Menschheit.“¹

Auch in unserer Region werden die Folgen des Klimawandels zunehmend sichtbar; die durchschnittliche Jahresmitteltemperatur steigt und extreme Wetterphänomene wie heftige Stürme, große Trockenheit und starker Regen treten vermehrt auf.

„Wir Christinnen und Christen sind durch den anthropogenen Klimawandel in besonderer Weise herausgefordert. Als Ebenbilder Gottes sind wir von unserem Schöpfer in die Verantwortung gerufen, Gottes gute Schöpfung zu bewahren und zu bebauen, zu besorgen und zu behüten (Gen 2,15). Wir Christinnen und Christen müssen uns unserer Verantwortung vor Gott und den Menschen für einen treuhänderischen Umgang mit der Schöpfung bewusst sein.“²

Klimabewusstes Handeln fängt im Haushalt jeder und jedes Einzelnen an und betrifft regionale, nationale und globale Politik. Dies umfasst die Energiewirtschaft, das Bauwesen, die Verkehrspolitik, die Agrar-, Forst- und Wasserwirtschaft sowie die Bildungspolitik und die Entwicklungshilfe. Um die Folgen des Klimawandels zu begrenzen, ist auf allen Ebenen eine sofortige und aktive Klimaschutzpolitik erforderlich.

Die Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Berlin ist sich der Verantwortung für die Erhaltung der Schöpfung bewusst. Als Kirche im Erzbistum Berlin stehen wir in der Pflicht, in allen Bereichen unseres Wirkens der Verantwortung für Gottes Schöpfung gerecht zu werden. Als Kirche in den Bundesländern Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sind wir gefordert, uns aktiv in die politische Arbeit der Landesregierungen und auf allen kommunalen Ebenen besonders im Bereich der Umweltpolitik einzumischen, diese mitzugestalten und durch unseren Lebensstil als Einzelne und als Gemeinschaft der Kirche dem Klimawandel entgegenzuarbeiten.

¹ Aus: Geleitwort von Kardinal Lehmann in „Die deutschen Bischöfe – Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen / Kommission Weltkirche Nr. 29“: Der Klimawandel: Brennpunkt globaler, intergenerationeller und ökologischer Gerechtigkeit, 2. aktualisierte Auflage 2007

² Schöpfungsverantwortung wahrnehmen – jetzt handeln! Für einen nationalen und internationalen Klimaschutz. Erklärung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken vom 22.11.2008

1. Mitglieder des Diözesanrates

Wir, die Mitglieder des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Berlin, verpflichten uns

- die Bewahrung der Schöpfung im Sinne der Charta Oecumenica³ (siehe Anlage) und der Erklärung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken vom 22.11.2008 zu den konkreten Selbstverpflichtungen für Privatpersonen⁴ (siehe Anlage) immer mehr zum Maßstab unseres persönlichen Handelns zu machen,
- uns für Umwelt- und Klimaschutz im Sinne dieses Beschlusses in unseren Gemeinden, Gruppen, Verbänden und Einrichtungen einzusetzen,
- aus unserer christlichen Überzeugung von Gesellschaft und Politik konsequentes Handeln beim Umwelt- und Klimaschutz zu fordern. Dazu laden wir in Vertiefung des bereits erreichten Konsenses unsere ökumenischen Geschwister herzlich zu einem intensiven Dialog und zum gemeinsamen nachhaltigem Handeln ein.

2. Erzbistum Berlin

Einige Gemeinden, Einrichtungen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Erzbischöflichen Ordinariats engagieren sich seit Jahren in konkreten Projekten und Maßnahmen für die Bewahrung der Schöpfung im eigenen Umfeld und auf der Ebene der Weltkirche. Der Diözesanrat begrüßt die Inkraftsetzung des Klimaschutzplanes des Erzbistums. Er ist ein erster Schritt, den es für alle Bereiche des kirchlichen Lebens weiterzuentwickeln gilt.

Die Vollversammlung des Diözesanrates erwartet von der Bistumsleitung darüber hinaus die zeitnahe Umsetzung folgender Maßnahmen:

- die strukturelle Verankerung des Umwelt- und Klimaschutzes in der Arbeit der Bistumsleitung, vorzugsweise als Stelle eines/r Umweltbeauftragten,
- die Erarbeitung und Inkraftsetzung von konkreten Leitlinien zum Klima- und Umweltschutz auf der Grundlage des aktuellen Klimaschutzplanes für das Erzbistum Berlin,⁵
- die Umsetzung der Handlungsaufforderungen des Beschlusses der Deutschen Bischofskonferenz zum Klimawandel⁶ sowie der „Klima-Allianz“,⁷

³ Die Charta Oecumenica wurde am 22.04.2001 in Strassburg von den Präsidenten der Konferenz Europäischer Kirchen und des Rates der Europäischen Bischofskonferenz unterzeichnet.

⁴ Die Erklärung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken vom 22.11.2008 enthält in Kapitel 4, S. 21/22 konkrete Selbstverpflichtungen für Privatpersonen, die die Mitglieder des Diözesanrates zur Grundlage ihres Handelns machen.

⁵ Viele Bistümer in Deutschland haben Leitlinien zum Umwelt- und Klimaschutz, beispielsweise Mainz, Freiburg, Trier und Würzburg.

⁶ Siehe Fußnote 1, vgl. auch: Ein neuer Gesellschaftsvertrag für globalen Klimaschutz. Erklärung des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, zur UN-Klimakonferenz in Kopenhagen, Pressemitteilung vom 26.11.2009

⁷ Siehe gemeinsamer Aufruf für eine entschlossener Klimapolitik, veröffentlicht am 24. April 2007 von der „Klima-Allianz“ (gegründet: von Kirchen, Umweltverbänden und Entwicklungsorganisationen)

- die Einrichtung eines Fonds für Energiesparmaßnahmen,
- die Intensivierung der Weiterbildung für ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche zum Umwelt- und Klimaschutz mit dem Schwerpunkt Energiesparmaßnahmen,
- die stärkere Einbeziehung schöpfungstheologischer Fragen in die Weiterbildung der Priester sowie der pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- den Ausbau der ökumenischen Zusammenarbeit bei den Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz mit dem Ziel, die vorhandenen Ressourcen optimal zu nutzen.

3. Landesregierungen

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin begrüßt die Klimaschutzinitiativen der Landesregierungen Berlins (Berliner Klimaschutzprogramm), Brandenburgs (u. a. „Brandenburg auf dem Weg zur Modellregion für Nachhaltige Entwicklung“) und Mecklenburg-Vorpommerns (u. a. „Land hat Zukunft – Mecklenburg-Vorpommern 2020“) und appelliert an sie, die formulierten Ziele konsequent umzusetzen und ihre Wirksamkeit unter dem Kriterium der Nachhaltigkeit regelmäßig zu evaluieren. Umweltschädliche Technologien sind so schnell wie möglich zugunsten nachhaltiger Energiegewinnung zurückzunehmen.

In diesem Sinne erwarten wir

- den weiteren Ausbau klimaneutraler und nachhaltiger Energiegewinnung,
- die effiziente Nutzung von Energie im öffentlichen Raum,
- den Ausbau des öffentlichen Verkehrswesens,
- die umweltbewusste und nachhaltige Nutzung der ländereigenen Nutzflächen (z.B. Umstellung auf Mischwaldbestände, Verzicht auf Monokulturen, Förderung des Naturschutzes und der Landespflge),
- die Einbeziehung der Klimaschutzproblematik in die bestehenden Lehrpläne der Schulen,
- die Mitwirkung an einer verantwortungsbewussten nationalen und internationalen Klimaschutzpolitik im Rahmen des Bundesrates, der Ministerpräsidentenkonferenz und der Konferenzen der Fachminister.

Begründung:

Umweltbewusstes und nachhaltiges Handeln angesichts des Klimawandels ist keine Frage wissenschaftlicher Diskussionen und politischer oder monetärer Abwägungen, sondern unsere christliche Pflicht, der wir als Kirche nachkommen müssen. Die Bewahrung der Schöpfung kann nur gelingen, wenn alle ihren Teil dazu beitragen und sich wirksam für den Klimaschutz einsetzen. Aus diesem Grund richten wir den vorliegenden Appell an die Mitglieder des Diözesanrates und alle Katholiken unseres Erzbistums, an die Bistumsleitung und an die Landesregierungen von Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

Umsetzung:

- Alle Mitglieder des Diözesanrates sind aufgefordert, die unter 1. genannten Verpflichtungen ihren Gemeinden, Verbänden und kirchlichen Einrichtungen entsprechend mitzuteilen sowie sich für ihre Umsetzung zu engagieren.
- Der Sachausschuss „Bewahrung der Schöpfung/ Eine Welt“ wird beauftragt, geeignete Dokumentationsformen zu entwickeln, um die Umsetzung der unter 1. genannten Verpflichtungen sowie die erreichten Fortschritte der unter 2. und 3. aufgeführten Erwartungen zu begleiten und zu dokumentieren. Erste Ergebnisse sollen auf der Diözesanrats-Vollversammlung im Frühjahr 2011 vorgelegt werden, jährlich folgen Fortschrittsberichte.
- Der Vorstand des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Berlin wird sich in geeigneter Weise mit den unter 2. genannten Forderungen an die Bistumsleitung wenden und aktiv an deren Umsetzung mitwirken sowie auf der jährlichen Frühjahrsvollversammlung darüber berichten.
- Der Vorstand des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Berlin übergibt die unter 3. aufgeführten Forderungen sowohl den Landesregierungen als auch deren Ministerien für Umweltfragen und nutzt diese Gelegenheit, darüber ins Gespräch zu kommen. Der Vorstand übergibt diese Forderungen gleichfalls den katholischen Mandatsträgern in den Kommunen, Landkreisen und Berliner Bezirken sowie der Bistumsleitung und dem Katholischen Büro mit der Bitte um Unterstützung.

Anlage

Auszug aus der Charta Oecumenica

9. Die Schöpfung bewahren

Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Aber wir sehen mit Schrecken, dass die Güter der Erde ohne Rücksicht auf ihren Eigenwert, ohne Beachtung ihrer Begrenztheit und ohne Rücksicht auf das Wohl zukünftiger Generationen ausgebeutet werden.

Wir wollen uns gemeinsam für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen. In Verantwortung vor Gott müssen wir gemeinsam Kriterien dafür geltend machen und weiter entwickeln, was die Menschen zwar wissenschaftlich und technologisch machen können, aber ethisch nicht machen dürfen. In jedem Fall muss die einmalige Würde jedes Menschen den Vorrang vor dem technisch Machbaren haben.

Wir empfehlen, einen ökumenischen Tag des Gebetes für die Bewahrung der Schöpfung in den europäischen Kirchen einzuführen.

Wir verpflichten uns,

** einen Lebensstil weiter zu entwickeln, bei dem wir gegen die Herrschaft von ökonomischen Zwängen und von Konsumzwängen auf verantwortbare und nachhaltige Lebensqualität Wert legen;*

** die kirchlichen Umweltorganisationen und ökumenischen Netzwerke bei ihrer Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung zu unterstützen.*

Auszug aus der Erklärung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken vom 22.11.2008 „Schöpfungsverantwortung wahrnehmen – jetzt handeln! Für einen nationalen und internationalen Klimaschutz“

Wie wollen wir leben?

Wir sind uns unserer persönlichen Verantwortung bewusst. Eine Lebensstiländerung, die Einfachheit, Selbstbegrenzung und Verzicht als Gewinn von Lebensqualität erkennt, ist nicht nur klimafreundlich, sondern auch erfüllend. Es gilt, eine zukunftsfähige Kultur zu entwickeln.

Wir verpflichten uns, uns als mündige Verbraucherinnen und Verbraucher für einen klimabewussten Einkauf und nachhaltigen Konsum zu entscheiden: Kauf regionaler, ökologischer, saisonaler und fair gehandelter Lebensmittel, Reduzierung des Fleischkonsums, Bevorzugung umweltschonender Produkte, fair gehandelter Kleidung, energiesparender Haushaltsgeräte und Unterhaltungselektronik, eines emissionsarmen Pkw, Umstellung von fossilen auf erneuerbare Energieformen, Überprüfung des Stromanbieters und Wechsel zu einem Anbieter von Strom aus 100 Prozent erneuerbaren Energien, Überprüfung des Energieverbrauchs, Überprüfung von Wohnraum auf Gebäudedämmung und Heiztechnik, gegebenenfalls Sanierung, Isolierung.

Wir verpflichten uns, das eigene Mobilitätsverhalten zu überdenken und zu verändern. Deshalb prüfen wir bei jeder Gelegenheit, ob wir motorisierten Verkehr und insbesondere Flugverkehr vermeiden können.

Aus unserer Verantwortung für die Schöpfung, Erde und Umwelt folgt unweigerlich die Verpflichtung zur Änderung unseres Lebensstils, wodurch wir mit unserem konkreten Handeln Beispiel geben.

Wir fordern einen Wandel von Politik, Wirtschaft und Kirche, wir stehen für einen Wandel ein – damit alle leben können!